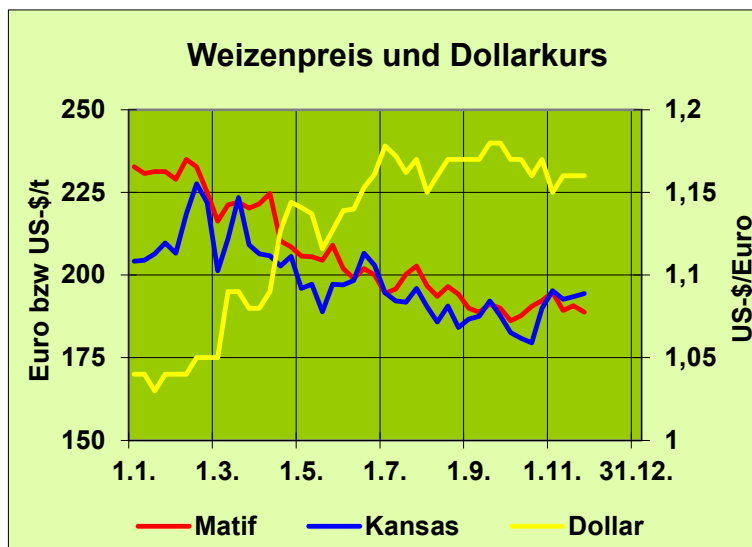


25. November 2025

Getreide

Das gigantische Angebot an Getreide belastet weiterhin die Börsenkurse. Der jüngste Weizentender Saudi-Arabiens (300.000 t) konnte deshalb auch zu außerordentlich niedrigen Preisen abgeschlossen werden. Er wird wohl aus dem Schwarzen Meer und von Argentinien bedient, so munkelt man auf dem Parkett.

An der Matif treten die Weizenkurse heute auf der Stelle. Über den Handelstag hinweg bewegten sich die Kurse zumeist nur um 1 €/t. Der März-Kontrakt, der ab Dezember neuer Fronttermin ist, konnte sich heute von seinem Laufzeittief nicht wieder abstoßen. Am Kassamarkt werden die Preise derzeit von der Gerste gehalten.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Dezember	Mai '26	
25.11.25	194,4	195,8	188,75	194,5	195
18.11.25	193,4	197,1	190,75	200	196
11.11.25	192,7	198	189,25	197,25	197

* Liefermonat

So gut wie die EU-Getreideexporte vorletzte Woche liefen, so schlecht wurde letzte Woche verkauft. Gerade einmal 145.000 t Weizen und 121.000 t Gerste konnten auf dem Weltmarkt verkauft werden. Immerhin, deutsche Exporteure waren mit etwas Weizen und 66.000 t Gerste vertreten. An Maisimporten liefen 427.000 t, wovon die Hälfte aus den USA stammt. Die landen hauptsächlich in Spanien, Portugal und Italien.

Die EU-Kommission hat in ihrem jüngsten Bulletin die Bestände der Winterkulturen als recht gut bezeichnet. Der milde Herbst habe allerdings nur zu mangelnder Kältetoleranz geführt, was die Gefahr von Frostschäden erhöhen könnte. Außerdem sei es in Teilen Rumäniens und Bulgariens zu nass und in Westrumänien und Italien zu trocken. Auch die Maghreb-Staaten und weite Teile der Türkei litten unter zu trockenen Böden, wird berichtet.

November-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	795 (+/- 0) *	284 (+/- 0)	214 (+/- 0)	806 (+/- 0)	274 (+ 1)
2024/25	799 (- 1)	274 (+ 1)	196 (- 1)	809 (+ 2)	264 (- 3)
2025/26	830 (+ 3)	264 (- 3)	208 (+/- 0)	819 (- 1)	275 (+/- 0)
Grobgetreide					
2023/24	1.517 (+/- 0)	339 (+/- 0)	244 (+/- 0)	1.518 (+/- 0)	337 (- 1)
2024/25	1.526 (- 1)	337 (- 1)	230 (+ 3)	1.538 (+/- 0)	325 (- 1)
2025/26	1.600 (+ 2)	325 (- 1)	234 (+ 2)	(+ 1)	344 (+ 1)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Eine gute Nachricht meldete der Internationale Getreiderat (IGC) nun doch noch. Und zwar habe sich der Preisindex seit seinem Fünf-Jahrestief im September erholt und könne sich nun auf einem Jahreshoch festsetzen. Das war es aber auch schon mit den guten Nachrichten. Denn in diesem Monat legten die Produktionszahlen erneut zu, wenn auch nicht mehr so stark wie zuletzt. Im Fokus bleiben vorerst die Ernten der Südhalbkugel. Hier wurden allein die Weizenernten Australiens und Argentiniens um jeweils 1,3 Mio. t angehoben. Aber schon bei den prognostizierten Exporten kamen die Unterschiede zum Vorschein, denn nur Argentinien könnte nach Schätzung des Rats 0,5 Mio. t mehr davon auf dem Weltmarkt verkaufen. Insgesamt hoben die Analysten ihre Ernteerwartung für Weizen der großen Exporteure um fast 5 Mio. t an, die möglichen Exporte aber nur um 0,5 Mio. t.

Dass es weltweit in diesem Jahr mehr als ausreichend Weizen geben wird, war schon länger bekannt. Seit Anfang des Monats steht es aber eben auch beim USDA schwarz auf weiß. Und das Bittere daran ist, dass die großen Exporteure dieser Welt ihre Ware einfach nicht loswerden. Lediglich die Exporte Australiens, Argentiniens und Kasachstans wurden gegenüber der Septemberprognose um 1 Mio. t angehoben. Die EU bekam immerhin 0,5 Mio. t dazu. Für Russland hat man die Ausfuhren um 1 Mio. t auf 44 Mio. t reduziert, was den Anschein nährt, dass sogar die ihren Weizen nicht mehr so gut auf dem Weltmarkt unterbringen können. Im Gegenzug haben die US-Beamten ihre Ernteschätzung um immerhin 1,5 Mio. t auf 86,5 Mio. t angehoben. Weltweit soll zwar auch mehr Weizen verbraucht werden, besonders im Futter in Russland, Kasachstan und in der EU, aber die Endbestände sollen sich dennoch spürbar erholen.

November-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	792 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	222 (+/- 0)	796 (+/- 0)	271 (+/- 0)
2024/25	801 (+/- 0)	271 (+/- 0)	210 (+/- 0)	810 (+ 1)	261 (- 1)
2025/26	829 (+ 13)	261 (- 1)	217 (+ 2)	819 (+ 4)	271 (+ 7)
Grobgetreide					
2023/24	1.508 (+/- 0)	337 (+/- 0)	236 (+/- 0)	1.499 (+ 1)	347 (+/- 0)
2024/25	1.512 (+ 2)	347 (+/- 0)	228 (- 6)	1.538 (- 6)	321 (+ 8)
2025/26	1.576 (+ 3)	321 (+ 8)	247 (+ 2)	1.586 (+ 10)	311 (+ 1)
Ölsaaten					
2023/24	657 (+/- 0)	123 (+/- 0)	206 (+ 1)	543 (+/- 0)	136 (+/- 0)
2024/25	684 (+ 2)	136 (+/- 0)	215 (+ 3)	566 (+ 3)	142 (- 1)
2025/26	688 (- 4)	142 (- 1)	214 (+/- 0)	578 (- 2)	142 (- 3)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Das USDA reduzierte seine Mais-Verbrauchserwartung für 2024/25 um immerhin 5 Mio. t, das meiste davon in den USA mit rund 4 Mio. t. In der EU soll letztes Wirtschaftsjahr ebenfalls weniger Mais verfüttert worden sein, was sich direkt auf die Importe auswirkte. Und auch für dieses Jahr wurden die um 2 Mio. t auf 21 Mio. t zurückgenommen, wovon auch die USA betroffen sein dürfte. Dass China sowohl im letzten als auch in diesem Jahr weniger Mais einführt, trägt zusätzlich zum Stimmungsabschwung bei.

Australien wird nach Ansicht des dortigen US-Agrarattachés im laufenden Wirtschaftsjahr dank guter Ernten weiterhin zu den großen Exporteuren sowohl für Weizen als auch für Gerste bleiben. Allerdings merkt der US-Beamte an, dass die Nachfrage nicht so stark sei wie in früheren Jahren. Die Schätzung der Weizenernte erhöhte er um 1,5 Mio. t auf 36 Mio. t (Vj: 34,1 Mio. t). Die Exporte sollen auf 27 Mio. t kommen können (Vj: 23 Mio. t). Trotz allem ist diese Menge um fast ein Drittel höher als der langjährige Durchschnitt, der bei weniger als 20 Mio. t liegt. Unter den vielen asiatischen Abnehmern hat sich Indonesien in den letzten Jahren zum größten Käufer von Weizen gemausert. Chinas Importe hingegen sind spürbar gesunken. Die Gerstenernte könnte mit 15 Mio. t einen neuen Rekord erzielen (Vj: 13,3 Mio. t). Davon werden wie schon 2024/25 wohl 8,3 Mio. t auf dem Weltmarkt verkauft. Im Unterschied zum Weizen ist und bleibt China mit 75 % der mit Abstand größte Käufer in Down Under. Japan folgt mit ziemlichem Abstand.

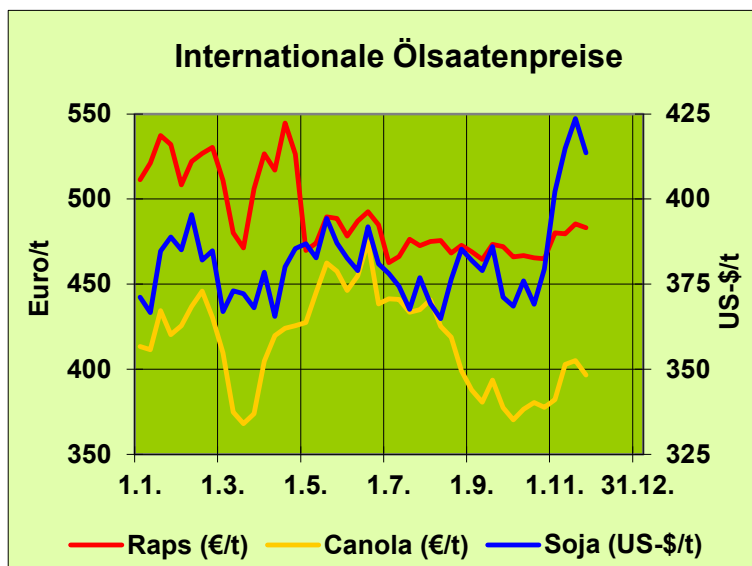
Der Getreideanbau in der Türkei leidet zunehmend unter Trockenheit. Nur die bewässerten Flächen könnten ihre Erträge halten. Und die werden überwiegend mit Mais bestellt. Der US-Agrarattaché weist in seinem jüngsten Bericht auf diesen Umstand hin. Darum könnten dank hoher Erträge in diesem Jahr 7,9 Mio. t Mais gedroschen worden sein (Vj: 7,1 Mio. t). Der Importbedarf soll allerdings auf 3,3 Mio. t schrumpfen, denn auch der Bedarf habe sich verringert. Für Gerste und Weizen sieht das Bild gänzlich anders aus. Die Ernten lägen mit 5,1 Mio. t bzw. 16,3 Mio. t deutlich unter den Vorjahresmengen (7 bzw. 19 Mio. t). Die Gersteneinfuhren sollen darum im laufenden Wirtschaftsjahr auf 1,7 Mio. t hochschnellen, um den Bedarf im Futter zu decken (Vj: 0,2 Mio. t). Beim Weizen haben die türkischen Verarbeiter ein Problem mit den schlechten Ernten, denn sie sind für die Vermahlung und Verarbeitung zu Nudeln insbesondere auch auf gute Backqualitäten angewiesen. (Die Türkei ist der weltgrößte Exporteur von Weizenmehl!) Die Importe berechnet der US-Beamte darum auf 7,3 Mio. t und damit mehr als doppelt so hoch wie 2024/25. Die Ausfuhren allerdings bleiben mit 6 Mio. t vor allem wegen der schlechten Wirtschaftslage im Hauptkäufer Irak deutlich hinter dem Vorjahr mit 7,3 Mio. t zurück.

Kasachstans Weizenernte soll in diesem Jahr 15,5 Mio. t erreicht haben (Vj: 16,5 Mio. t). Das berichtet der dortige US-Agrarattaché. Grundsätzlich stellt er fest, dass der Getreideanbau in dem Land etwas rückläufig sei, weil die Landwirte vermehrt auf den Anbau von lukrativeren Ölsaaten, hauptsächlich Sonnenblumen, setzten. Die Exporte sollen 8,6 Mio. t erreichen (Vj: 10,2 Mio. t). Die Exporteure profitieren nach Berichten des der US-Beamten von hinreichender Diversifizierung auf dem Exportmarkt und dem staatlich forcierten Ausbau der Transportwege. Die Gerstenernte könnte 3,4 Mio. t erzielen (Vj: 3,8 Mio. t), von denen 1,7 Mio. t auf dem Weltmarkt verkauft werden könnten (Vj: 2,1 Mio. t). Iran ist mit Abstand der größte Käufer von Gerste, Weizen geht vornehmlich in die übrigen Nachbarländer (Usbekistan, Afghanistan und Tadschikistan), aber auch überseeische Destinationen sind inzwischen dabei. Sie gelangen auf der Schiene durch Russland an den Seehafen.

Ölsaaten

China hat letzte Woche zwar etwas mehr als 1,5 Mio. t Soja gekauft, aber viel ist das nicht. Darum hadert man in Chicago wieder zunehmend mit dem fehlenden Absatz.

Zu Beginn der neuen Woche können sich die Raps-Kurse an der Matif wieder befestigen, das Vorwochenniveau ist allerdings noch nicht wieder erreicht. Und auch am Kassamarkt hat die Kauflaune der Mühlen etwas abgenommen



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Februar	August '26	
25.11.25	483	464,25	396,6
18.11.25	485,25	467,75	405,1
11.11.25	479,5	465,5	402,8

Der Rapsanbau in Deutschland bleibt inzwischen stabil bei über 1 Mio. ha. Das berichtet die UFOP. Für die Ernte 2026 sei die Fläche gegenüber diesem Jahr nochmals leicht um möglicherweise 60.000 ha auf 1,15 Mio. ha ausgedehnt worden, meint der Verband. Die Bestände stünden weitestgehend gut da. Nur die Zunahme der Rapserdflohpopulationen zeige Anlass zur Sorge.

Nach offiziellen Berichten soll Russland in diesem Jahr 32,6 Mio. t an Ölsaaten ernten können. Schon jetzt seien von 85 % der Erntefläche rund 1,5 Mio. t mehr gedroschen worden als im Vorjahr. Im Einzelnen könnten 17,4 Mio. t Sonnenblumen, 9,4 Mio. t Sojabohnen und 5,8 Mio. t Raps eingebracht werden. Die deutlichsten Zugewinne seien in Sibirien zu sehen, so die Mitteilung über Interfax.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
25.11.25	476 – 489	473 – 489	488 – 490
18.11.25	477 – 491	482 – 490	490 – 494
11.11.25	477 – 487	479 – 483	483 – 488

Trotz der leichten Reduktion der Soja-Produktionszahlen weist der IGC darauf hin, dass die diesjährige Ernte erneut deutlich oberhalb des Durchschnitts der letzten Jahre hereinkommen wird. Allerdings soll der Verbrauch gegenüber dem Vorjahr einen Sprung nach oben machen, so dass die Endbestände im nächsten Sommer um immerhin 5 Mio. t niedriger ausfielen als diesen Sommer. Als Ursache für den Verbrauchsanstieg wird diesmal nicht China genannt, sondern eine Reihe von Ländern in Asien und in den beiden Amerikas. Biodiesel lässt grüßen!

November-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Sojabohnen					
2023/24	395 (+/- 0) *	62 (+/- 0)	178 (+/- 0)	385 (+/- 0)	73 (+/- 0)
2024/25	429 (+/- 0)	72 (+/- 0)	184 (+/- 0)	419 (+/- 0)	82 (+ 1)
2025/26	426 (- 2)	82 (+ 1)	187 (+/- 0)	431 (+ 1)	77 (- 2)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Das brasilianische Rohstoffamt CONAB erwartet, dass mit 177,6 Mio. t an Sojabohnen in diesem Jahr eine erneute Rekordernte eingefahren werden wird. Außerdem soll das Land im laufenden Wirtschaftsjahr eine Exportmenge von mehr als 112 Mio. t verschiffen können (Vj: 106,7 Mio. t).

Der brasilianische Pflanzenölverbands ABIOVE schätzt, dass nächstes Jahr 177,7 Mio. t an Sojabohnen geerntet werden könnten. Das wären 0,8 Mio. t weniger als bislang erwartet. Für die diesjährige Ernte hingegen erhöhte der Verband seine Erwartung um 0,3 Mio. t auf 172,1 Mio. t.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.